

Jubelkonfirmation und Kirchweihgottesdienst 2017
01.10.2017 9.30 Uhr Ev.-Luth. Kirche Liebenthal

Geläut	Kirchner
Orgelvorspiel	Orgel
Begrüßung (liturgisch + Text)	Nitzsche
EL EG 282, 1+2+5+6 Wie lieblich schön, Herr Zebaoth	Orgel/Gemeinde
Eingangsliturgie B EGB 91 (entfaltetes Kyrie)	Pfarrer / Gemeinde
EG 179,1 Allein Gott in der Höh sei Ehr	Chor
Epistel (Offbg. 21, 1-5a)	Lektor
WL EG 250,1-3 Ich lobe dich von ganzer Seelen	Orgel/Gemeinde
Lesung (Lk. 19, 1-10)	Lektor
Credo	Nitzsche / Gemeinde
Predigt (Mk. 4, 30 - 32)	Nitzsche
PL EG 256 1+5 Einer ist´s an dem wir hängen	Orgel /Gemeinde
Dankopferankündigung	Nitzsche
DL EG 362, 1- Ein feste Burg ist unser Gott	Orgel /Gemeinde
Dankopfergebet	Nitzsche
Ansprache an Jubelkonfirmanden (dazu alle nach vorn - Halbkreis)	Nitzsche / Jubelkonf.
Übergabe der Urkunden unter Nennung der Namen und Sprüche	Nitzsche
Gebet	Nitzsche
Segenswort an die Jubelkonfirmanden (Halbkreis)	Nitzsche
Orgelstück	Orgel
Fürbittgebet	Nitzsche / Lektor
Abkündigungen	Nitzsche
EG 331, 10+11 Alle Tage wollen wir	Orgel / Gemeinde
Schlußliturgie	Nitzsche/Gemeinde
Orgelnachspiel	Orgel
Geläut	Kirchner

Jubelkonfirmation und Kirchweihgottesdienst 2017 01.10.2017 9.30 Uhr Ev.-Luth. Kirche Liebenthal

Begrüßung

Wir feiern heute Kirchweihe und Jubelkonfirmation in Liebenthal. Beides hat damit zu tun, dass wir Menschen feste Orte, Punkte brauchen, um unserer Begegnung mit Gott festzumachen. Beim Kirchweihfest hat es mit Steinen und einem Gebäude zu tun, bei der Konfirmation mit unserer Lebensgeschichte.

In besonderer Weise begrüße ich die Gäste, die heute als Jubelkonfirmanden unter uns sind. Vor 50, 60 oder 70 Jahren sind Sie hier konfirmiert wurden. Und seitdem ist Ihre Lebensgeschichte ganz verschieden weitergeschrieben worden. Für den einen ist der Glaube ein wichtiger Bestandteil seines Lebens geblieben. Der andere hat vielleicht Erfahrungen gemacht, die ihn zu starkem Zweifel geführt haben. Wieder ein anderer sah es nicht mehr für zeitgemäß an, sich zu Glaube und Kirche zu bekennen. Sie alle, die Sie heute gekommen sind und die, die nicht kommen konnten, haben mit dem „Ja mit Gottes Hilfe“ sehr verschiedene Erfahrungen gemacht. Es ging uns darum, alle einzuladen. Es ist in diesem Sinn nicht nur ein kirchlicher Anlaß, sondern eben auch ein Tag zum Erinnern, Innhalten, Zurückschauen

Predigt¹

Liebe Gemeinde,

Wir feiern Kirchweih. Gott wohnt bei uns. Daran erinnert uns Kirchweih. Wir hätten gern einen Ort, an dem wir darauf hoffen, darauf zählen dürfen, daß Gott uns in besonderer Weise begegnet. Es ist für mich eine Vergewisserung: Auch in meiner Nähe, auch in meiner Stadt oder meinem Dorf gibt es einen Ort, der in besonderer Weise dazu bestimmt ist, Begegnung mit Gott zu erfahren. Einer meiner theologischen Lehrer² hat einmal gesagt: Die Kirche ist eine Haltestelle des Heiligen Geistes. Also das heißt: Normaler Weise, wenn alles nach Fahrplan verläuft, kann ich damit rechnen, daß diese Haltestelle berücksichtigt wird. Ich kann noch hinzufügen: Auf dem nächsten Theologienball bekam dann der Professor ein originales Haltestellenschild geschenkt, das die Studenten irgendwo abmontiert hatten. Und seine Studenten wollten ihm damit auch zu verstehen geben: Wir haben es verstanden. was das heißen soll: Kirche ist eine Haltestelle des Heiligen Geistes. Natürlich ist das Handeln Gottes nicht an einen Ort, nicht an Steine gebunden. An jedem Ort kann uns Gott begegnen. Aber es tut uns Menschen einfach gut, daß wir so eine Vergewisserung haben.

Beim Blick auf den Predigttext muß aber hinzugefügt werden: Jesus spricht hier nicht von der Kirche, sondern vom Reich Gottes. Die Kirche gibt es noch nicht. Sie hat eine Funktion auf dem Weg dahin. Wenn das Reich Gottes da ist, dann ist die Kirche überflüssig, auch die Kirche hier in Liebenthal, die über Jahrhunderte erhalten und gepflegt wurde. Jesus spricht vom Reich Gottes. Das Reich Gottes ist der Dreh- und Angelpunkt seiner Verkündigung gewesen.

Und Jesus sprach: Womit wollen wir das Reich Gottes vergleichen, und durch welches Gleichnis wollen wir es abbilden? Es ist wie ein **Senfkorn**: wenn das gesät wird aufs Land, so ist's das **kleinste** unter allen Samenkörnern auf Erden; und wenn es gesät ist, so geht es auf und wird **größer als**

¹ Vgl. Meine Predigt vom 10.09.2017 Pirna St. Marien abrufbar:

http://www.kirche-graupa.de/downloads/1741_Kirchweihgottesdienst_2017_St.Marien.pdf

² Prof. Dr. theol. Ernst-Heinz Amberg (*11.06.1927) – Systematische Theologie Universität Leipzig

alle Kräuter und treibt große Zweige, so daß die Vögel unter dem Himmel unter seinem Schatten wohnen können.

Der Mensch braucht Orte der Vergewisserung bzw. suchen wir Orte, an denen das Reich Gottes schon zeichenhaft aufleuchtet. Sein Beginn ist oft unscheinbar und klein. Wo ist in Ihrem Leben, liebe Jubelkonfirmanden, etwas vom Reich Gottes aufgeleuchtet.

Für die **Ältesten** unter Ihnen, **1932/1933** geboren, stand die Heimat Deutschland vom Jahr Ihrer Geburt an unter dem Vorzeichen des Nationalsozialismus. Ein 1000jähriges Deutsches Reich sollte es werden. Die anderen Völker hätten gerade einmal als Arbeitskräfte niederer Herkunft getaucht. Nach 12 Jahren war der Spuk vorbei, Deutschland und Europa ein Trümmerfeld und Millionen von Toten zu beklagen. Nein – so sah das Reich Gottes ganz bestimmt nicht aus. 1947 wurden Sie von Pfarrer Meinel konfirmiert. Sie waren 28 Konfirmanden. Sie gingen Ihren Weg diesseits oder jenseits der innerdeutschen Grenze, um sich ein Leben aufzubauen. Ende der 50-er Anfang der 60-er Jahre war für Sie die Zeit, in denen Sie ihre Familien gründeten, sich beruflich etwas aufbauten und sich Ihr kleines Reich aufbauen konnten. In die kommenden Jahrzehnte fallen schöne und schwere Erlebnisse, auch Erfahrungen, die mit dem Glauben zu tun haben, als Frage, aber auch als Ermutigung und Stärkung. Heute mit 84 Jahren liegt das Arbeitsleben lange hinter Ihnen. Die eigenen Kinder oder diejenigen, die diese Stelle einnehmen, sind längst erwachsen, mancher hat Enkel oder gar schon Urenkel, die sich inzwischen die ganze Welt erschlossen haben. Und wenn Sie zurück schauen, dann sagt sicher mancher: aus manchem kleinen unscheinbaren Samen ist da etwas gewachsen und hat Frucht getragen. (28 Konfirmanden 13 verstorben, 5 keine Angaben, 10 Einladungen)

Für diejenigen von Ihnen, die **1942/1943** geboren wurden und heute das **60.** Konfirmationsjubiläum feiern, waren die Orte um Liebenthal zum überwiegenden Teil das Reich Ihrer Kindheit. Bei manchem ist der Vater noch im Krieg geblieben. 1957 wurden Sie von Pfarrer Wagner konfirmiert. Der kalte Krieg lief auf Hochtouren. Immer wieder verließen einzelne oder ganze Familien hier das Land. Vier Jahre nach Ihrer Konfirmation war Deutschland geteilt. Wer den Osten nicht verlassen hatte, mußte sich mit den Verhältnissen hier abfinden oder sich tapfer an ihnen reiben. Hier im Osten sollte das Reich der Arbeiter und Bauern aufgebaut werden, im Westen das Reich des Wirtschaftswunders. Aber es bestand an keiner Stelle eine Verwechslungsgefahr mit dem Reich Gottes. Sie haben ihre berufliche Laufbahn verfolgt, viele haben Familien gegründet, vielleicht gar schon Enkel. In diesem oder dem kommenden Jahr feiern Sie ihren 75.Geburtstag. Sie haben in ihrem Leben sicherlich erlebt, wie aus manchem kleinen Samenkorn ein großer Baum gewachsen ist. (26 Konfirmanden 8 verstorben, 1 keine Angaben, 18 Einladungen)

Diejenigen, die heute ihre Goldene Konfirmation feiern **1952/53** geboren, sind ehemals 11 Konfirmanden gewesen, denn im Jahr 1967 lief der staatliche Machtkampf gegen die Konfirmation schon mehrere Jahre. Wer der Konfirmation teilnahm und die Jugendweihe ablehnte, der hatte ein klares Bekenntnis zu seinem Glauben abgelegt und musste mit einer offenen oder verdeckten Benachteiligung rechnen. Was ist aus dem Samen des Glaubens gewachsen, der damals in ihr Leben als 14-jährige gelegt wurde? Damals, als Ihnen zugesprochen wurde: Du gehst mit dem Segen Gottes deinen Weg. Er vertraut dir viel an. - Ihre Lebenswege vollzogen sich hier im Osten Deutschlands. Hier sind Sie Ihren beruflichen Weg gegangen, haben Familien gegründet. Das Rentenalter ist da oder in Sichtweite und Sie sind wichtige Bezugspersonen für Ihre Kinder oder auch schon Enkel oder für Ihre altgewordenen Eltern. (11 Konfirmanden 1 verstorben, 2 keine Angaben, 8 Einladungen)

Jesus spricht hier vom Reich Gottes. Die Menschen zu seiner Zeit haben ihn so verstanden, daß das Reich Gottes zeitlich unmittelbar bevorsteht³, die ungebrochene Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch. Erst mit der Zeit haben die Menschen begriffen: Reich Gottes, das ist etwas, was schon

³ Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschieht. Mt. 24,34

angebrochen ist und zugleich noch bevorsteht. Schon angebrochen ist das Reich Gottes in der Person von Jesus. So wie er gelebt hat, wie er mit den Menschen gelebt hat, so soll es im Reich Gottes sein. Aber das Reich Gottes ist auch zukünftig. Diese Welt mit allen Ihren Problemen wartet darauf, daß sie vom Reich Gottes abgelöst wird.

Wir suchen für unser Leben Orte, an denen wir auf Gott zählen, mit seiner Gegenwart rechnen dürfen. Unsere Kirchengebäude sollen uns dabei helfen. Die Mauern dieser Kirche sind gewissermaßen getränkt von den Gedanken, Gebeten und Liedern der Menschen, die in den letzten rund 400 Jahren hier als Christen zusammen kamen. Was haben sie alles erlebt? Bescheidene Anfänge sicherlich. Die Bauern, Steinbrecher, Handwerker, Tagelöhner und ihre Familien früherer Jahrhunderte haben sich hier versammelt, wenn sie Taufe, Trauung oder Tod ihrer Angehörigen begangen haben? „Hier wurde ihr Lebensanfang unter die große Geste der Taufe gestellt, hier haben sie geschworen, hier haben sie den Bruch ihrer Schwüre bereut, hier haben sie ihr Glück gefeiert und ihre Niederlagen beweint, hier wurden die letzten Gebete über sie gesprochen. Jeder Kirchenraum ist dunkel von der Patina der Seufzer, der Gebete, der Zweifel, der Hoffnung der Toten... Eine Kirche wird eine Kirche mit jedem Kind, das darin getauft ist; mit jedem Gebet, das darin gesprochen wird, und mit jedem Toten, der darin beweint wird. Sie ist kein Kraftort, aber sie wird ein Kraftort, indem Menschen sie heiligen mit ihren Tränen und mit ihrem Jubel.“⁴

Aus einem bescheidenen Anfang ist etwas gewachsen, das Jahrhunderte überdauert hat und das – darin bin ich mir sicher – auch die rasanten Veränderungen unserer Zeit überdauern wird. Aber unser Bibeltext spricht ja nicht von der Kirche, sondern vom Reich Gottes. Es beginnt klein und bescheiden. Es kommt nicht gewaltig und mit Macht daher, sondern mit kleinen, bescheidenen Anfängen. Wir müssen als Kirche nicht nach dem Großen, Strahlenden, Mächtigen schießen. Dort war auch Jesus nie zu finden.

Im Samenkorn ist es angelegt, daß es wächst. Das Samenkorn hat alles mitbekommen, was es dazu braucht. Gott hat das Entscheidende mitgegeben. Nicht anders ist es mit dem Reich Gottes. Wir dürfen uns nicht entmutigen lassen, wenn nicht alle Dinge, die wir versuchen, Früchte tragen. Gott hat uns das Entscheidende mitgegeben. Das heißt nicht, daß wir die Hände in den Schoß legen sollen. Das nicht. Aber wir können darauf vertrauen, daß er uns das Entscheidende mitgegeben hat.

Die christliche Gemeinde hat eine Geschichte von 2000 Jahren. Es gibt in dieser Tradition die verschiedensten Versuche, den Glauben mit dem Leben in Verbindung zu bringen. Aus dieser breiten Überlieferung dürfen wir schöpfen und uns auf das Wort Gottes einlassen, von dem alles ausgeht.

Das Wort Gottes aussäen: Dieses Wort lesen, hören, singen. Dieses Wort in das eigene Leben mit hineinnehmen. Darum geht es. Wir säen heute immer noch. Was aus dieser Saat einmal wird, haben wir meist nicht in der Hand. Die Kinder oder Jugendlichen, die heute in unserer Gemeinde Berührung mit dem Wort Gottes haben, in der Christenlehre, im Konfirmandenunterricht, in der Jungen Gemeinde, die werden nicht alle hier bleiben und hier leben. Die Saat wird an anderer Stelle aufgehen und bei uns geht die Saat auf, die an anderer Stelle ausgesät wurde.

Wie kann das Leben der Gemeinde vom Bild des Reiches Gottes her aussehen?

Kirche muß zu den Fragen unserer Zeit Stellung beziehen - unverwechselbar und diese Stellung wird sie nur auf der Seite der Schwachen finden. Es sind nicht nur die großen Themen wie Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Der Wert der Demokratie, Inklusion, Integration, der christliche Glaube im Spannungsfeld der religiösen Vielfalt, Familie, Bildung Arbeitswelt, demographischer Wandel – dazu gibt es aus der Perspektive des Glaubens etwas zu sagen.⁵ Dort ist eine be-

⁴ Fulbert Steffensky: "Der Seele Raum geben -Kirchen als Orte der Besinnung und Ermutigung" Referat gehalten auf der Synode der EKD, Mai 2003)

⁵ EKD-Denkschriften und Grundlagentexte: <https://www.ekd.de/Denkschriften-282.htm>

sonnene gesellschaftliche Diskussion angesagt.⁶ Aber klar ist auch eins: Dort, wo die Würde von Menschen in Frage gestellt wird, wo physische oder psychische Gewalt als Mittel der politischen Auseinandersetzung legitimiert wird, wo Empathielosigkeit gegenüber dem Schwachen, wo überzogener Nationalismus, Intoleranz hinter rechtspopulistischen und christlich verbrämten Thesen verkauft werden, dort haben Christen unerschrocken und offensiv für die Grundwerte des christlichen Glaubens und für die freiheitliche Demokratie einzutreten und allen Rassisten und völkischen Nationalisten die Stirn zu bieten.

Und es reicht dazu nicht aus, dazu Papiere zu veröffentlichen. Diese Stellungnahme vollzieht sich auch in den Entscheidungen des einzelnen Christen.

Kirche sein heißt: Kirche für andere sein. Das hat Dietrich Bonhoeffer der evangelischen Kirche ins Stammbuch geschrieben. Offenheit statt Abgrenzung, Geschwisterlichkeit statt nationalem Egoismus, Wandlungsbereitschaft statt ängstlicher Rückwärtsgewandtheit.

Kirche heißt. Kirche für andere da sein. Wir haben einen Auftrag, anderen an Leib und Seele zu helfen und dabei auch gemeinsame Orte und Zeiten zu finden, an denen die helfende und segnende Gegenwart Gottes sich ereignen kann, Orte und Zeiten, in den wir erfahren, dass Gott unser Leben als Einzelnen, als Gemeinde und Gesellschaft hält, beschützt, befreit und verwandelt. Wir feiern Kirchweih. Wir feiern Konfirmationsjubiläum. Gott erhält in unseren Stäten und Dörfern, in unserer Biografie einen Ort, damit von seinem Reich hier etwas spürbar wird. Amen.

EKD-Texte: <https://www.ekd.de/EKD-Texte-288.htm>

⁶ Konsens und Konflikt: Politik braucht Auseinandersetzung – Zehn Impulse der Kammer für Öffentliche Verantwortung der EKD zu aktuellen Herausforderungen der Demokratie in Deutschland. (August 2017)
https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/20170814_konsens_und_konflikt.pdf

Fürbittgebet (Ruf der Gemeinde: Dein Reich komme!)

- Pfarrer: Wir sehnen uns, Gott, nach deinem Reich.
Wir bitten dich, lass uns mit Mut und Energie,
mit Phantasie und mit Kreativität dafür eintreten,
dass es Gestalt gewinnt - mitten unter uns.
Wir rufen zu dir:
- Gemeinde: Dein Reich komme!
- Lektor: Wir bitten dich um Gerechtigkeit für alle,
die auf der Schattenseite des Lebens stehen,
die übersehen und benachteiligt,
verspottet und bedroht, verfolgt und misshandelt werden;
für alle, denen das Nötigste fehlt: das tägliche Brot
und ein Dach über dem Kopf.
Wir rufen zu dir:
- Gemeinde: Dein Reich komme!
- Pfarrer: Wir bitten dich um Frieden für alle, die unter Gewalt leiden –
hierzulande und überall dort,
wo Waffen über Worte triumphieren;
für alle, die Angst haben
um ihre Frau, um ihren Mann, um Kinder,
um Geschwister und Eltern;
für alle, die auf der Suche sind
nach Sicherheit, nach Geborgenheit
und nach einem Zuhause,
und die doch keiner haben will.
Wir rufen zu dir:
- Gemeinde: Dein Reich komme!
- Lektor: Wir bitten dich um Freude
für alle, die das Lachen verlernt haben;
für alle, die keine Hoffnung mehr haben;
für die es dunkel geworden ist - in ihnen und um sie herum,
weil sie mit ihren Problemen nicht mehr fertig werden,
weil das Leben sie überfordert,
weil sie krank sind.
Wir rufen zu dir
- Gemeinde: Dein Reich komme!
- Pfarrer: Wir bitten dich um Geduld und Gelassenheit,
um Entschlossenheit und Beharrlichkeit
und um deinen guten Geist für uns,
damit wir nicht nachlassen,
dein Reich auf Erden erlebbar zu machen. Amen.

Anmeldungen Jubelkonfirmanden

Jahrgang	Anzahl	Verstorben	Keine Angaben	erreichbar	Antwort	Anmeldungen	Konf-Datum	Konf-Pfarrer
1947	28	13	5	10	4	1	30.03.1947	Pfr. Meinel
1957	26	8	1	18	9	6	14.04.1957	Pfr. Wagner
1967	11	1	2	8	4	3	04.04.1954	Pfr. Wagner
	65	22	8	36	17	10		

Pfarrer in Liebenthal:

24. Pfarrer Gottfried Meinel 1939 - 1950

25. Pfarrer Richard Wagner; geb. 05.03.1914, gest. 23.12.1970; Pfarrer in Liebenthal, 1951 - 1969, vorher von Pirna aus als Vakanzvertreter, Pfarrer für Liebenthal mit Bonnewitz, Jessen und Mühlisdorf sowie Porschendorf mit Dobra und Elbersdorf.

26. Pfarrer Hermann 1973 - 1977

27. Pfarrer Günther Wätzig 1985 - 1990

28. Pfarrer Michael Müller 1990 - 2001

29. Pfarrer Gunther Odrich 2003 – 03/2011

Pfarrer Andreas Günzel Hauptvertretung 04 - 07/2011

Pfarrer Uwe Kirsch Unterstützung der Hauptvertretung seit 04/2011

Pfarrer Frank Seickel Hauptvertretung 07/2011 - 09/2012

Pfarrer Burkhard Schulze Hauptvertretung 10/2012 - 09/2013

30. Pfarrer Burkhard Nitzsche seit 10/2013

Pfarrer in Graupa

1928 – 1932	Pfarrer Gotthold Gocht	*1901 Zwickau
1932 - 1941	Pfarrer Friedrich Nollau	*1906 Kamenz
1941 – 1948	Pfarrer Nitsche	
1948 – 1955	Pfarrer (Wolfgang?) Thieme	*1909
1955 – 1962	Pfarrer Gansauge	
1962 – 1977	Pfarrer Christoph Oertel	*03.11.1932
1977 – 2002	Pfarrer Michael Müller	*19.03.1951
2003 – 2011	Pfarrer Gunter Odrich	*29.04.1957
2013 -	Pfarrer Burkhard Nitzsche	*05.01.1960

Eingangsliturgie B Jubelkonfirmation

Ehre sei Gott in der Höhe

Allein Gott in der Höh sei Ehr (EG 179)

Nitzsche

Orgel / Gemeinde

Eingangsgebet (Agende Konfirmation S. 209)

Gott, du bist uns freundlich zugewandt.
Lass uns bewahren, was gut war,
und neu ergreifen, was weiterbringt.
Wenn unser Leben in dir verwurzelt bleibt,
haben wir guten Grund zum Loben und Danken.
Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Hinführung zum gemeinsam gesprochenen Glaubensbekenntnis: (Agende Konfirmation S. 210)

Liebe Jubilare, heute erinnern Sie sich an die Konfirmation vor 50, 60 oder 70 Jahren in dieser Kirche. Damals haben Sie den christlichen Glauben bekannt, auf den Sie getauft sind. In den zurückliegenden Jahren haben Sie ganz unterschiedliche Erfahrungen mit diesem Glauben machen können. Wird er künftig ein Halt sein und eine lebendige Hoffnung geben? Wird er stärker sein als Zweifel und Sorgen? Wir hoffen auf Gott, dass er uns im Glauben stärkt, wenn wir bekennen:

Jubelkonfirmationshandlung (siehe auch: Agende Konfirmation)

Jubelkonfirmanden stellen sich im Altarraum im Halbkreis auf

Ansprache an die Jubelkonfirmanden

Heute in diesem Gottesdienst erinnern wir uns daran, daß Sie vor 50, 60 oder 70 Jahren hier in der Liebenthaler Kirche konfirmiert wurden. Wir begehen diese Erinnerung im Namen Gottes, dessen Gnade und Wahrheit immer neu ist. Bei Ihrer Konfirmation haben Sie sich entschieden als Christen in dieser Welt zu leben und den Glauben als eine Hilfe zum Leben zu verstehen.

Heute erinnern Sie sich nach einem langen Weg, der auch von vielen Fragen und vielem Kummer durchkreuzt war, an diesen Tag und auch an Jesus Christus, der uns immer wieder zu seinem Wort und Sakrament ruft. Gottes Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern ist alle Morgen neu.

Wir wollen beten:

Danke, Gott, dass wir diesen Tag erleben. Danke für die Menschen, die uns heute begleiten, für die Liebe und Freundschaft, die sie uns schenken. Danke, Gott, dass wir bewahrt wurden in manchen Gefahren. Vertrauen zu dir hast du in uns geweckt.

Wir bitten dich für unsere Kinder und Enkel, dass auch sie deine Güte erfahren und das Vertrauen zu dir in ihnen wachsen möchte. Wir rufen: Gemeinde: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für die Menschen, die von ihrem Alter bedrückt sind, weil ihre Kräfte nachlassen und die Menschen weniger werden, die ihnen vertraut sind. Wir rufen: Gemeinde: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für alle, die alte und kranke Menschen betreuen, dass sie immer neue Kraft erhalten und in ihrem Herzen gestärkt werden für ihren Dienst. Wir rufen: Gemeinde: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für die, um die es still wird, weil ihre Sinne nachlassen, dass deine Liebe weiterhin einen Weg in ihre Herzen finde. Wir rufen: Gemeinde: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für diejenigen, die sich schwer tun mit der Welt, wie sie jetzt geworden ist, und sich in ihr nicht mehr zurechtfinden, dass sie Geduld finden bei denen, die schneller sind und schneller verstehen als sie. Wir rufen:
Gemeinde: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für jede und jeden von uns, die diesen Tag nicht mehr erlebt haben: Lass sie in deinem Frieden ruhen und unseren Herzen nahe bleiben. Wir rufen:
Gemeinde: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für uns alle: Bringe uns zusammen. Heile die Risse, die es in uns und zwischen uns gibt, damit wir neu werden Menschen, die deine Güte loben mit ihren Gedanken, Worten und Taten, jetzt und in Ewigkeit.
Gemeinde: Herr, erbarme dich.

Überreichung der Urkunden
(Reihenfolge: 1947, 1957, 1967)

Frau	Anita	Richter	Karsch	1947	Psalm 40,5
Frau	Gudrun	Runck	Grundmann	1957	Psalm 18,33
Frau	Christine	John	Klett	1957	Neh. 8,10
Frau	Evelin	Meyer	Krause	1957	Psalm 103,1
Frau	Gerlinde	Hänchen	Oertelt	1967	Psalm 84,12
Frau	Heidi	Gutsche	Wokurka	1957	Jer. 15,16

Frau	Petra	Philipp	Wünsche	1957	Spr. 16,9
Herr	Klaus	Uhlmann		1957	1. Mose 12,2
Frau	Elke	Ludwig	Gäbler	1967	Psalm 37,5
Frau	Ingrid	Reichelt	Großmann	1967	Psalm 92,2

Segen

Liebe Jubelkonfirmanden!

Jesus Christus spricht:

„Siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

Das bedeutet:

Er will Sie begleiten auf dem Weg, den Sie von heute an weitergehen werden - so wie er sie - spürbar oder verborgen - begleitet hat seit dem Tag Ihrer Konfirmation.

Durch ihn, durch Christus, gebe Ihnen Gott auch in Zukunft, was er Ihnen damals zugesagt hat:

Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist gebe Euch seine Gnade
Schutz und Schirm vor allem Argen,
Stärke und Hilfe zu allem guten,
daß ihr bewahrt werden zu ewigen Leben.

(Hände zum Segen erheben)

Der Segen des dreieinigen Gottes
komme über euch und bleibe bei euch,
jetzt und für immer. (Friede (+) sei mit euch.
Amen.

Die Jubelkonfirmanden nehmen Platz.